



ZSL

Zentrum für Schulqualität
und Lehrerbildung
Baden-Württemberg

Checkliste

„Besondere Belastungen bei Schülerinnen und Schülern“

Hinweise zur Checkliste:

Liebe Lehrkräfte,

durch die langen Phasen der Schulschließungen 2020/21 waren Schülerinnen und Schüler besonderen Belastungssituationen ausgesetzt. Wichtige Strukturen des Schulalltages und soziale Kontaktmöglichkeiten fehlten vielen Schülerinnen und Schülern. Sie als Lehrkräfte hatten oft nur sehr eingeschränkt die Möglichkeit, Ihre Schülerinnen und Schüler kennenzulernen und eine Beziehung zu ihnen aufzubauen. Zu einigen ist der Kontakt möglicherweise ganz abgebrochen.

Bereits vor der Pandemie bestehende Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler beim Lernen oder auch im häuslichen Umfeld wurden oft noch verschärft. Verschiedene wissenschaftliche Studien zeigen einen deutlichen Anstieg der psychischen Belastungen und Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen während der Corona-Pandemie.

Für viele bereits belastete Schülerinnen und Schüler wird die Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts mit seinen vertrauten Abläufen dabei helfen, ihre persönliche Verfassung sowie ihre schulische und häusliche Situation zu stabilisieren. Dazu gehört auch, gezielt das Wohlbefinden der einzelnen Schülerinnen und Schüler in den Blick zu nehmen sowie am sozialen Miteinander in der Klasse zu arbeiten.

Dennoch kann es Schülerinnen und Schüler geben, die weiterhin psychische Belastungen aufzeigen. Die folgende Checkliste soll Ihnen als Lehrkraft bei der Identifizierung von psychisch stark belasteten Schülerinnen und Schülern helfen und ermöglichen, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Eventuell können auch einmalig auftretende psychische und physische Auffälligkeiten (z.B. Rückzug, Wutausbrüche, blaue Flecken, ...) Hinweise auf eine starke Belastung oder Gefährdung geben.

Zunächst kann es hilfreich sein, die Beobachtungen und Eindrücke mit Kolleginnen und Kollegen zu besprechen. Gerne können Sie sich zur gemeinsamen Beratung über mögliche nächste Schritte auch an die Beratungslehrkraft Ihrer Schule, die Schulleitung, die Schulpsychologische Beratungsstelle oder an eine Fachberatungsstelle in ihrer Region wenden.

Checkliste „Besondere Belastungen bei Schülerinnen und Schülern“

Mit diesem kurzen Screening können psychisch stark belastete Schülerinnen und Schüler schneller in den Blick genommen und geklärt werden, ob Handlungsbedarf besteht.

grün	Das Verhalten der Schülerin/des Schülers und/oder die häusliche und schulische Situation geben keinen Anlass zur Sorge. Es besteht kein Handlungsbedarf.
gelb	Die Situation der Schülerin/des Schülers muss weiter beobachtet werden. Ein Gespräch unter Kolleginnen/Kollegen ist hilfreich für die weitere Einschätzung.
rot	Sie nehmen eine besondere Belastung wahr und/oder vermuten eine gefährdende Situation zu Hause . Ein Gespräch mit Kolleginnen/Kollegen, der Beratungslehrkraft und/oder der Schulleitung zur Abstimmung weiterer Schritte erscheint notwendig.
k.A.	Es sind keine Angaben möglich.

Bitte nehmen Sie sich einen Moment Zeit und nehmen Sie Ihre Klassenliste zur Hand. Lesen Sie in Ruhe die Namen Ihrer Schülerinnen und Schüler durch. Befindet sich auf der Klassenliste eine Schülerin, ein Schüler auf die/auf den Folgendes zutrifft:

(Bitte beachten Sie beim Ausfüllen die unterschiedliche Formulierung der Fragen: Wenn die Antwort auf eine Belastung der Schülerinnen und Schüler hindeutet, kreuzen Sie rot an. Wenn Sie keine Belastung erkennen können, kreuzen Sie grün an.)

	Rot	gelb	grün	k.A.
Verhalten der Schülerin/des Schülers und soziale Beziehungen in der Schule				
Es besteht ein guter Kontakt zu Mitschülerinnen/Mitschülern in der Klasse				
Die Lehrkräfte haben einen guten Kontakt zur Schülerin/zum Schüler				
Die Schülerin/der Schüler war während der Phase des Distanzlernens zuverlässig zu erreichen				
Die Mitschülerinnen/Mitschüler haben im Umgang mit der Schülerin/dem Schüler große Schwierigkeiten				
Bei Gruppenarbeiten ist Ihnen aufgefallen, dass die Schülerin/der Schüler häufiger übrig bleibt, sie/er ist in der Klasse isoliert				
Ihnen ist aufgefallen, dass sich die Schülerin/der Schüler in den letzten Monaten/Wochen verändert hat, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - ist ruhiger geworden, wirkt traurig - hat sich von Mitschülerinnen/Mitschülern abgesondert - erscheint vernachlässigt - fehlt stunden- oder tageweise im Unterricht - hat vermehrt Konflikte mit Mitschülerinnen/Mitschülern und/oder den Lehrkräften - 				
Die Schülerin/der Schüler selbst oder andere hatten schon einmal „deutliche Hilferufe“ ausgesendet, auf die Sie bisher z. B. aus Zeitgründen, aus Gründen der Erreichbarkeit, etc. nicht reagieren konnten				
Ressourcen der Schülerinnen/Schüler				
Die Schülerin/der Schüler hat ein gutes Selbstwertgefühl und Sie erleben sie/ihn im schulischen Kontext als aktiv und selbstwirksam				
...kann eigene Bedürfnisse und Gefühle angemessen ausdrücken				
...hat eine gute Beziehung zu Eltern, Geschwistern und/oder Freunden				

	rot	gelb	grün	k.A.
Kooperationsfähigkeit und Ressourcen der Eltern/der Erziehungsberechtigten				
Die Familie verfügt über gute sozial-emotionale Ressourcen, z. B. ist der Umgang zwischen Eltern und Kindern freundlich, liebevoll und klar				
Die Eltern nehmen regelmäßig an Elternabenden teil				
Die Familie bietet ein stabiles, soziales Umfeld für die Schülerin/den Schüler				
Bei Bedarf ist die Familie gut über Telefon, Handy oder Mail zu erreichen				
Die Schülerin/der Schüler hat sich während des Lockdown regelmäßig am Online-Unterricht beteiligt und die Hausaufgaben in der Regel erledigt				
Inanspruchnahme von Hilfesystemen				
Ihnen ist bekannt, dass die Schülerin/der Schüler derzeit in psychotherapeutischer Behandlung ist oder schon einmal war				
Ihnen ist bekannt, dass die Familie gut an anderweitige Einrichtungen angebunden ist, z. B. Beratungsstellen, Austausch in der Elternschaft, Kirche oder sonstige religiöse Vereinigungen, etc.				
Ihnen ist bekannt, dass das Jugendamt schon einmal mit der Familie in Kontakt war oder ist				
Einschätzung durch Sie selbst und Kolleginnen/Kollegen				
Die Schülerin/der Schüler war bereits mehrfach im Lehrerzimmer Gesprächsthema, z. B. bzgl. des auffallenden Verhaltens, der sozialen Integration in die Klasse oder der schwer einschätzbaren familiären Situation				
Sie selbst bzw. Kolleginnen/Kollegen sehen einen Handlungsbedarf in Bezug auf die Schülerin/den Schüler selbst, die Klassensituation und/oder die familiäre Situation				
Gesamt				

Grün	Viele grüne Anhaltspunkte: die Einschätzung gibt keinen Anlass zur Sorge
Gelb	Viele gelbe Anhaltspunkte: Es gibt in Ihrer Einschätzung Hinweise auf eine Gefährdung der Schülerin/des Schülers. Setzen Sie sich mit dem <i>Kollegium, der Schulleitung, der Beratungslehrkraft oder der Schulsozialarbeit</i> in Verbindung und besprechen Sie die Situation der Schülerin/des Schülers. Sammeln Sie Informationen und kommen Sie gemeinsam zu einem Handlungskonzept: <ul style="list-style-type: none"> - Ist ein Gespräch mit der Schülerin/dem Schüler über die Situation möglich? - Laden Sie die Eltern/Erziehungsberechtigten zum einem Gespräch ein. - Holen Sie sich ggf. Unterstützung für dieses Gespräch (von den oben genannten Gruppen). - Beraten Sie sich im Anschluss an das Gespräch und besprechen Sie mögliche weitere Schritte.
rot	Einige rote Hinweise: Es gibt deutliche Hinweise für eine akute Belastung. Setzen Sie sich mit ihrem <i>Kollegium, der Schulleitung, der Beratungslehrkraft, der Schulsozialarbeit oder der regionalen Schulpsychologischen Beratungsstelle</i> in Verbindung und besprechen Sie die Situation der Schülerin/des Schülers. Kommen Sie gemeinsam zu einem Handlungskonzept: <ul style="list-style-type: none"> - Besteht eine akute Belastungssituation der Schülerin/des Schülers? - Ist es möglich mit der Schülerin/dem Schüler Kontakt aufzunehmen? - Ist es aus Ihrer Sicht für die Betroffenen hilfreich, wenn Sie Kontakt zu den Erziehungsberechtigten aufnehmen oder vermuten Sie dadurch eine zusätzliche Belastung? - Ist eine Einbeziehung weiterer Institutionen, z.B. der <i>Schulpsychologischen Beratungsstelle, der „insoweit erfahrenen Fachkraft“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, des Jugendamtes, der Polizei, der Kinder- und Jugendpsychiatrie</i> notwendig?
k.A.	Es sind keine Angaben möglich, stellen Sie sich aktiv die Frage, warum es zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich ist, eine Einschätzung abzugeben und klären Sie einen möglichen Handlungsbedarf.

Ergänzende Handlungshilfe zur Checkliste „Besondere Belastungen bei Schülerinnen und Schülern“

Liebe Lehrkräfte,

sollten Sie einen Verdacht auf eine starke psychische Belastung oder eine Gefährdung durch das häusliche Umfeld haben, ist es wichtig folgende Schritte einzuleiten (diese sind auch im Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz unter §4 festgehalten):

- Austausch mit den Fachkolleginnen/Fachkollegen, die ebenfalls in der Klasse unterrichten
- Gespräch mit der Schülerin/dem Schüler
 - Es sollte gut überlegt werden, wer eine gute Beziehung zu der Schülerin/dem Schüler hat, um dieses Gespräch zu führen.
 - Nehmen Sie sich Zeit für das Gespräch und suchen Sie einen geschützten Rahmen dafür auf.
 - Teilen Sie mit, was Sie beobachtet haben und vermeiden Sie Interpretationen.
 - Versichern Sie keine 100% Vertraulichkeit, bei Suizidgedanken können Sie dies u. U. nicht mehr einhalten.
 - Es ist wichtig empathisch und zuhörend in einen Austausch zu gehen. Gehen Sie bitte von der Wahrhaftigkeit der Äußerungen aus und notieren Sie sich die wörtlichen Äußerungen des/der Betroffenen. Die eigene Sorge, die Offenheit für Gespräche und das Angebot zu helfen, können gerne mitgeteilt werden. Überlassen Sie eine ausführliche Befragung den Fachkräften.
- Information an und Austausch mit der Schulleitung
- Gespräch mit den Eltern: Dies sollte nur geführt werden, wenn der Schutz und die Sicherheit der Schülerin/des Schülers gewährleistet ist. Vermuten Sie eine Gefährdung, so kommen Sie bitte mit Ihrer Schulleitung zu einer Gefährdungseinschätzung und benachrichtigen ggf. das Jugendamt.
 - Je nach Alter der Schülerin/des Schülers (i.d.R. ab 15 Jahren) ist dies nur mit Einverständnis der Schülerin/des Schülers möglich.
 - Teilen Sie auch hier bitte Ihre konkreten Beobachtungen mit und vermeiden Sie zunächst Interpretationen.
- Sind die Eltern kooperativ und sehen die Not ihres Kindes, so ist die Einbeziehung oder der Verweis auf weitere Unterstützungssysteme hilfreich:
 - zuständige Beratungslehrkraft der Schule
 - regionale Schulpsychologische Beratungsstelle

- Schulsozialarbeit
- Kinder- und Jugendpsychiatrien
- Niedergelassene Kinder- und Jugendpsychiater
- Niedergelassene Kinder- und Jugendpsychotherapeuten
- Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Bei Verdacht auf eine Gefährdung durch das häusliche Umfeld
 - Eine genaue und wörtliche Dokumentation der Verdachtsmomente und Anhaltspunkte ist wichtig (Trennung von Sachverhalten und Interpretationen).
 - Nehmen Sie eventuell mit anonymisierten Daten (!) Beratung durch eine *insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF)* in Anspruch. Die ISEF hilft Ihnen bei der Einschätzung der Gefährdungssituation.
 - Verhärtet sich Ihr Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, dann nehmen Sie Kontakt mit dem Jugendamt auf (Meldung einer vermuteten Kindeswohlgefährdung: Nach §85 SchG soll die Schule das Jugendamt informieren, wenn das Wohl einer Schülerin/eines Schülers ernsthaft gefährdet oder beeinträchtigt ist.).
 - Bei akuter Gefährdungseinschätzung z.B. durch eine Fremdgefährdung schalten Sie die Polizei ein.